

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich eine Mark.

XXX.

Leipzig, Mittwoch den 27. April 1892.

№ 49.

## Bekanntmachung.

Seitens des Buchdruckereibesizers Herrn Bruno Klinkhardt in Leipzig werden die in den tarifzahlenden Buchdruckereien Deutschlands beschäftigten Gehilfen aufgefordert, Vertreter zu wählen zur Beratung und Beschlußfassung über die künftige Gestaltung der Tarifverhältnisse.

Aus taktischen Gründen empfiehlt es sich, dort, wo von Prinzipalen oder deren „Vertrauenspersonen“ auf einer Wahl zu vorbenanntem Zwecke bestanden wird, die Stimmen der Gehilfen auf diejenigen Kollegen zu vereinigen, welche der frühern Tariskommission für Deutschlands Buchdrucker angehörten und dort bewiesen haben, daß sie die Interessen der Gehilfenschaft in energischer Weise zu wahren wissen.

Berlin, den 24. April 1892.

Der Vorstand des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker.

## Unser Verhalten zum Wahl-Kas.

Die deutschen Buchdruckergehilfen haben in diesen Tagen sich mit einer sonderbaren Angelegenheit zu befassen. Seit Jahren, wenn sie einmal die ungenügenden Tarifbestimmungen auf dem Wege der Verhandlung mit den Prinzipalen zu verbessern trachteten, erhoben deren begehrliche Führer stets entrüstet den Vorwurf, die Gehilfen „beunruhigten rücksichtslos das Gewerbe“. Diesmal liegt eine solche gehilfenseitige „Beunruhigung“ hinter uns: der Tarif wurde revidiert, eine Einigung kam nicht zu stande, es folgte ein Konflikt, der, zu seinem Ende gegangen, durch die Gewalt der Thatsachen dahin entschieden wurde, daß die bisherigen Tariffätze weiter gelten und zwar so lange, bis eine andre Vereinbarung getroffen ist. Letztere Abmachung wurde zwischen Leitern der kämpfenden Parteien festgesetzt.

Der alte Lohn tarif gilt also weiter. Die Gehilfen arbeiten zu den Bedingungen dieses Tarifs, nachdem sie ihre weiteren berechtigten Forderungen nicht zur Geltung bringen konnten und die Prinzipale haben als Sühne die von ihnen angebotene 7½ prozentige Lohnerhöhung eripart. Nun darf sich das Gewerbe in aller Ruhe seiner natürlichen Thätigkeit, der Gütererzeugung hingeben — wird man denken, doch weit gefehlt.

Es gibt Leute, denen die Ruhe ein Greuel ist, die nur im ewigen Streit ihren Vorteil erblicken. Sie, die über die voll berechnete „Beunruhigung des Gewerbes“ seitens der Gehilfen Peter und Morbio schrieen, entpuppen sich gegenwärtig als die eifrigsten Ruhestörer, die es gibt, denn sie wollen ohne jeden Grund die Gehilfenschaft zu einem Akt antreiben, dem diese nach Lage der Verhältnisse und gemäß ihrer erbitterten Stimmung selbstverständlich aufs äußerste widerstreben muß.

Die mit den abscheulichsten Mitteln bekämpfte Gehilfenschaft soll Vertreter wählen, welche sich mit den Vätern von allerlei gegen sie gerichteten Denunziationen und anderen „netten“ Maßnahmen zusammensetzen und über einen neuen

Bund beraten. Kaum gelöst, soll die Gehilfenschaft die Mißhehe aufs neue knüpfen. Ueber diese Zumutung kann sich das ehrliche Gemüt von Arbeitern nur empören. Doch unbekümmert darum reizen die ewig Unruhigen durch Fruktifizierung ihrer augenblicklichen „Sieger“stellung zu vermehrtem Haß und fortgesetzter Zwiebracht an.

Eine Aufforderung, Vertreter zu wählen für die verfloßene Tariskommission, kann bloß als feindselige Handlung aufgefaßt werden, weil die Gehilfen ihre Vertreter aus diesem Institute zurückgezogen haben und momentan kein Bedürfnis fühlen, irgend etwas durch erneute Vertreter in jener Kommission zu bewirken. Die Gehilfenschaft braucht zur Zeit keine Vertreter und deshalb fehlt ihr die Veranlassung solche zu ernennen. Die Zwecke, zu welchen die Herren Gegner Gehilfenvertreter brauchen, sind wider das Interesse der Gehilfen.

Das weiß unser Widerpart ganz genau und dennoch oder gerade deswegen geht von ihm ein feines Fachblättern und durch an die Gehilfen verteilte Zirkulare veröffentlichter Erlaß aus, nachdem die Gehilfen sogar bis zu einem bestimmten Termine zur Wahl von Vertretern aufgefordert werden. Hinter solchem einseitigen Vorgehen müssen wir einzig und allein eine zu beabsichtigende Schädigung der Gehilfen suchen.

Wie verhalten wir uns zu dem gegnerischen Borrückden?

Am besten ist es, wir weichen ihm aus. Bereits sind die Berliner Kollegen dazu berufen worden, über die gegenüber jenem Erlaß einzunehmende Stellung zu entscheiden. Nach reiflicher Aussprache entschied sich die große Versammlung in ihrer Mehrheit für eine Ablehnung der Wahl und demgemäß unterblieb die Aufstellung eines Kandidaten für dieselbe. Die betreffende Resolution ist im Berichtsteil unsrer heutigen Nummer abgedruckt. Ein bedeutender Gehilfenkreis, die größte Druckstadt Deutschlands hat es also in freier und unbeeinflusster Versammlung verworfen, dem Aufgebote des Gegners zu folgen.

Zu der Sache werden nunmehr wohl auch andere Orte Stellung nehmen, wozu wir bemerken möchten, daß es kaum nötig ist, aus dem Begehren der Leipziger Prinzipalspitzen ein großes Aufheben zu machen, insofern als Orte, die nicht einen direkten Anlaß hierzu haben, das gegnerische Verlangen bis auf weiteres einfach als nicht vorhanden betrachten können und sich mit ihm nicht zu befassen brauchen. Wo die Gehilfen bezüglich dieser Frage in freier Versammlung Beschluß fassen, dürfte er jedenfalls dem Berliner gleichen und auch wir sind der Ansicht, daß der Berliner Beschluß ein richtiger ist.

Bis auf einen Punkt. Die Berliner Resolution spricht zum Schlusse die Erwartung aus, daß die Kollegen eine ihnen aufgedrungene Wahl entschieden zurückweisen werden. Ganz recht. Liegt es doch im Bereiche der Möglichkeit, daß manche Prinzipale, die in Verkennung ihrer eignen Interessen mit den Leipziger Druck-Monopolisten durch Dick und Dünn gehen und den Frieden in ihrem Hause geringer achten als die Unterordnung unter ihre unnatürlichen Führer, verwegen genug sein werden, ihren Gehilfen mit Andeutung der Hungerpeitsche die Wahl abzufordern. Nach den beobachteten Erfahrungen ist ja auf gegnerischer Seite „kein Ding unmöglich“. Da fragt es sich denn, ob man dergleichen Heißspornen zu einem Uderlaß an der Gehilfenschaft Gelegenheit gibt? Und in diesem Betreff sagen wir: nein. Nicht etwa als sollten die Kollegen die Flinte beim ersten Schuß ins Korn werfen, sie werden vielmehr mit Gründen der Vernunft dem Verlangen nach Gebühr entgegensteuern, sehen sie indes, daß der Fanatismus Opfer sucht, so darf ihnen die „Wahl“ eine Farce gelten, für die niemand seine Existenz aufs Spiel zu setzen braucht. Sie werden daran wenigstens ihren Prinzipal „erkannt“ haben.

Die bedrängten Kollegen werden also schlimmstenfalls unter Protest der Gewalt weichen; daß eine solche Zwangswahl moralisch in keiner Weise die Gehilfenschaft, welche sich, wo sie sich frei fühlt, offiziell gegen die Wahl erklärt, bindet, liegt auf der Hand. Indes wir müssen in allen Sätteln gerecht sein. Die Zwangswahl könnte größere Dimensionen annehmen und von den Prinzipalsführern dann als „legal“ ausgenutzt werden, wobei man bei einiger Unachtsamkeit der bewußten Gehilfen gefügige und erkaufte Subjekte aus dem Gehilfenstande zu „Vertretern“ nominieren und mit ihnen ein Komplott gegen die treuen Gehilfen zu schmieden im stande wäre. Trotzdem wir selbst einem derartigen Vorkommnisse sehr wenig Bedeutung beilegen, scheint es uns doch geratener, auch dieses Loch, aus dem der Feind hereindringen könnte, zu verstopfen. Seien wir

auf alle Fälle bedacht und gesichert. Um gesichert zu sein, bitten wir die Kollegen, die an der Spitze der heutigen Nummer befindliche Bekanntmachung des Vorstandes der Gehilfenorganisation, wonach jeder ehrliche Kollege, der zu einer Wahl gezwungen wird, dem früheren Gehilfenvertreter des seinerzeitigen Tarifkreises seine Stimme zu geben ersucht wird, streng beachten zu wollen. Den Vertrauensmännern der Gehilfenschaft wäre hiernach sehr zu empfehlen, den Kollegen schnellstens bekannt zu geben, mit welchem Namen sie im Fall einer unabwendbaren Zwangswahl ihren Zettel beschreiben sollen. Das Uebrige findet sich später.

Unser Verhalten lautet demzufolge: Offiziell Ablehnung der Wahl; bei durch Maßregelungsandrohung ausgeübtem Zwange zur Wahl Nominierung eines sicheren und unabhängigen Kollegen, als welche wir die früheren Gehilfenvertreter kennen gelernt haben.

Wir leben gegenwärtig unter einem von den Unternehmern verhängten Belagerungszustand. Auf ihn müssen wir uns einrichten. Mit vorstehender Taktik, die in Anbetracht des Ausnahmezustandes ausnahmsweise Verhaltensmaßregeln enthält, dürfte es geschehen. Und jezo: Augen auf!

## Korrespondenzen.

**Berlin.** In der am vergangenen Sonntag hier im Saale der Buchbrauerei abgehaltenen, von weit über 2000 Kollegen besuchten Allgemeinen Buchdrucker-Versammlung mit der Tagesordnung: Stellungnahme zu der von den Prinzipalen beantragten Wahl von Gehilfenvertretern zur Tarifkommission, wurde nach mehrstündiger, äußerst lebhafter Debatte folgende Resolution angenommen: „In Erwägung, daß die Prinzipale in ihrer Mehrheit durch ihr den Gehilfen gegenüber gezeigtes Verhalten nach dem Streit bewiesen, daß sie ein friedliches Zusammenarbeiten nicht wollen; in fernerer Erwägung: daß die letzte Tarifkommissions-Festsetzung den Beweis geliefert, daß an ein Entgegenkommen der Prinzipale auf Grund der von den Gehilfen geforderten Verkürzung der Arbeitszeit auf neun Stunden nicht zu denken; in endlicher Erwägung: daß die bisher bestehenden Tarife stets nur durch die Gehilfenschaft mit schweren Opfern durchgeführt werden mußten, während die Prinzipalität auch nicht die geringste Garantie für die Durchführung resp. Einhaltung auch nur einer Bestimmung des Tarifs zu übernehmen in der Lage war, erklärt die heute, am 24. April 1892, in der Berliner Buchbrauerei tagende Allgemeine Buchdruckergehilfenversammlung, daß sie es ablehnt, an der von Leipziger Prinzipalen ausgeschrieben Wahl von Vertretern zu einer angeblichen Tarifkommission sich zu beteiligen und beschließt demgemäß: keinen Kandidaten aufzustellen. Gleichzeitig erwartet die heutige Versammlung von allen Buchdruckergehilfen Berlins und der Provinz Brandenburg, daß sie jede ihnen von seiten einer gewissen Prinzipalität oder ihren Helfershelfern aufgedruckene Wahlentscheidung zurückweisen.“ — Näherer Bericht folgt.

c. h. **Braunschweig.** 20. April. Der hiesige Lokalverein (frühere Typographia) hatte am zweiten Osterfeiertag ein Vergnügen veranstaltet, zu dem auch mancher edle Streiter unserer letzten Bewegung aus der Ferne herbeigeeilt war — denn auch in dem hiesigen Mitgliederhabe hat eine merkwürdige Verschiebung stattgefunden — so daß der mittlere Saal sehr gut besetzt war. Zur Verschönerung des Festes wurde nach einem von einer jungen Dame gesprochenen Prolog und der Szene „Dauernde Kondition“ das vom Kollegen Binger hier selbst gedichtete Festspiel zum Vortrage gebracht — es erlang großen Beifall. Der Vorsitzende des Vereins beglückwünschte den jungen Dichter und brachte demselben ein Hoch, worauf dieser in seiner Erwiderung auf den Verein toastete. Ein daran sich anschließender Tanz hielt jung und alt in fröhlichster Laune beisammen. — Wenn wir mit diesem kurzen Berichte den Raum des Corr. in Anspruch nehmen, so leitet uns hierbei das Motiv, daß wir die Wiederholung derartiger Vergnügen für das beste Mittel halten, den kollegialen Geist zu pflegen, und die Zusammengehörigkeit der Mitglieder auf diese Art am besten gefördert seien. Denn gerade jetzt, wo ein gewisser Teil der Arbeitgeber alles daran setzt, eine Zerfegung unserer kompakten Mitgliedschaften herbeizuführen, muß es unsre höchste Aufgabe sein, die Solidarität zu heben und den Indifferentismus immer mehr zu beseitigen, damit, sollten unsere Führer wider ihren Willen gezwungen sein, „zum Sammeln zu

blasen“, die alte, kampfbereite Schar, gereinigt von dem unsichern Anhängel und verstärkt durch gewonnene, überzeugungstreue Mitglieder mit erneutem Trotz ihren ungebeugten und stolzen Nacken den Insinuationen der Prinzipale entgegensetzen kann. — Da das oben erwähnte Festspiel im Druck erscheint, wünschen wir demselben, daß es in allen Kollegentreisen Eingang finde.

**Köln.** (Zur gefl. Beachtung.) Die hiesige Mitgliedschaft erlaubt sich hiermit die Anregung zu geben, daß die benachbarten Städte in diesem Jahre das Johannisfest gemeinschaftlich mit den Mitgliedern in Köln feiern und fordert die in den Bezirken Aachen, Bonn und Düsseldorf konditionierenden Mitglieder auf, dieses in ihren Mitgliedschaftsversammlungen zu besprechen, das Resultat aber bis spätestens am 2. Mai an Fr. Schröder, Peterstraße 32, gelangen zu lassen. Bei genügender Beteiligung würden wir die Arrangierung des Festes sofort in die Hand nehmen, damit dasselbe dann definitiv am 3. Juli in der rheinischen Metropole abgehalten würde. Programme würden schnellstens in die einzelnen Orte versandt werden. Ein Festbeitrag der einzelnen Orte wäre nicht nötig; jedoch könnten frühzeitig in den Mitgliederkreisen Johannisfest-Spartassen errichtet werden. Der Vorstand des Ortsvereins Köln.

**B.-e. Magdeburg.** Mit einer Energie, die einer bessern Sache würdig wäre, führten die hiesigen Prinzipale, welche dem Lokalausschuß angehören, den Beschluß, vor Ablauf von sechs Monaten keinen der Streikenden, die „Rädelsführer“ überhaupt nicht wieder, einzustellen, durch. Die Folge davon war, daß die Mehrzahl der ausgestandenen Kollegen den Staub von ihren Pantoffeln schütteln und das berühmte Eldorado der „N.-B.“ verlassen mußten, wohl meistens mit leichtem Herzen, können doch in anderen Druckorten die Verhältnisse nicht mißrader sein als hier; von einer wirklichen Einhaltung des Tarifs war vor der Bewegung keine Rede und jetzt haben sich die Verhältnisse in dieser Beziehung nicht geändert. Gegenwärtig ist man dabei, die berüchtigte lex Hamm in den betreffenden hiesigen Druckereien zur Einführung zu bringen; eine bittere Pille für die noch vor kurzer Zeit mit zuvorkommendster Artigkeit behandelten „Kausreißer“, von denen allerdings mancher, nachdem er seine Schuldigkeit gethan hat, infolge seiner „Intelligenz“ wieder abgeschoben wurde. Den nach der Bewegung Neueingestellten ist, wie in anderen Orten, ein Revers zur Unterschrift vorgelegt worden, mit dessen Unterzeichnung sie ihre Nichtzugehörigkeit zum U. B. dokumentieren sollen. Man hat diese „Verordnung“ aber nicht so strikte zur Durchführung bringen können, um wenigstens einige verlässliche Kräfte im Geschäft zu haben. Unsere Mitglieder sollen nun vollständig auf den Aussterbe-Etat gesetzt werden und zwar mit Hilfe des von dem L.-A. ins Leben gerufenen Arbeitsnachweises. Derselbe funktioniert jedoch sehr schlecht. Auch haben wir erfahren, daß der L.-A. an durchreisende arbeitslose N.-B. Unterstützung zahlen soll (?), wieviel ist unbekannt. Für die Vorzüglichkeit des Arbeitsnachweises mag auch noch der Umstand sprechen, daß der Druckereibesitzer B., eine der hiesigen „Größen“, fast in jeder Nummer des Allg. Anz. f. Dr. Seper sucht. — Das Verhalten der in der Bewegung gestandenen Kollegen war ein sehr erfreuliches. Ausdauer bei den Streikenden und Opfermut bei denjenigen, welchen der Neunstundentag Bewilligt wurde. Das letztere läßt sich leider von einigen Kollegen nach dem Streit nicht mehr sagen, da ein Teil der in der Druckerei des General-Anzeigers konditionierenden Mitglieder dem U. B. den Rücken kehrte, jedenfalls infolge eines Winkes von „oben“. Der durch den Austritt der letzteren sowie durch die Abreise der ausgestellten Kollegen erfolgte Verlust an Mitgliedern ist durch Zureise auswärtiger Mitglieder fast wieder ausgeglichen. Der Mitgliederstand des Bezirks hat die Zahl 60 überschritten; ein für die abnormen Verhältnisse Magdeburgs „normaler“ Zustand. Gegenwärtig haben wir noch 4 Arbeitslose zu unterstützen. Von den Nichtmitgliedern zahlten nur die Gehilfen der beiden größten Druckereien am Plage Streik-Unterstützung; besonders zeichneten sich hierbei die Gehilfen der Druckerei E. Baensch jun. aus, welche während des Ausstandes sich eine wöchentliche Extrastunde von 50 Pf. und 1 Mk. auferlegt hatten. Auch von der übrigen Arbeiterschaft fließen die Gelder verhältnismäßig reichlich, sodaß wir jetzt noch einen Betrag von 500 Mk. der Allgemeinen Kasse gutschreiben konnten. — Die Bewilligung des Neunstundentages wurde, mit Ausnahme der Druckereien von Franke und der Volksstimme, überall zurückgezogen und dafür die zehnstündige Arbeitszeit wieder eingeführt. Einige Druckereien, z. B. Sperling & Co., begnügen sich hiermit noch nicht und lassen nach wie vor 10½ Stunden pro Tag arbeiten. In diesen Druckereien eine geregelte Arbeitszeit einzuführen und namentlich der aller Beschreibung spottenden Lehrlingswirtschaft in manchen Druckereien, welche bei 6—8 Lehrlingen kaum einen Gehilfen beschäftigen, wie z. B. Louis Wische, ein Ende zu bereiten, sollte der Lokalausschuß sich an-

gelegen sein lassen, statt dessen hält dieser es für seine vornehmste Aufgabe, den im Kampfe für die Verkürzung der Arbeitszeit unterlegenen Gehilfen, unter Anwendung der verwerflichsten Mittel (schwarze Listen usw.), ihr Fortkommen zu erschweren. Was die Prinzipale damit erreichen, ist leicht erklärlich: statt selbständig denkender und handelnder Arbeiter werden sie sich eine Motte heuchlerischer Buchdrucker erziehen, mit denen zusammen zu arbeiten ihnen auf die Dauer selbst Grauen einflößen dürfte. — Den wohlverdienten Lohn erhielt der Notationsdrucker einer täglich erscheinenden Zeitung, der, während seine Kollegen in Kündigungsstand, als Renegat alle Hebel in Bewegung setzte, um für dieselben im Auftrage seiner Brotgeber Ueberläufer anzuwerben; seine Bemühungen waren aber vergeblich und die Druckerei bewilligte. Jetzt hat auch er den bekannten Tritt erhalten, denn — Unbunt ist der Welt Lohn! — Zum Schluß mag nicht unerwähnt bleiben, daß die ehemaligen Vorsitzenden des Bezirks Magdeburg, jetzige wohlbestallte Buchdruckereibesitzer, die Herren Konrad Huhn (in Firma Bendix & Huhn) und Wilhelm Drewß (in Firma Leistner & Drewß) als eifrige Mitglieder des Lokalausschusses ihr gut Teil mit dazu beigetragen haben, daß ihre ehemaligen Kollegen mit ihrer Forderung abgewiesen werden konnten. Ebenso weisen diese ehemaligen Herren „Kollegen“ jeden Angehörigen der Organisation, in welcher sie früher Vertrauensämter bekleideten und für welche sie so häufig den Mund voll genommen haben, von der Schwelle ihrer Offizinen, in denen, nebenbei bemerkt, der Tarif noch niemals Einzug gehalten hat. — Alle seitens der Prinzipale gegen uns unternommenen Maßnahmen sowie die mancherlei Widerwärtigkeiten mit der indifferenten Kollegenschaft, die ja bekanntlich hier eine große ist, werden uns nicht abhalten, auch auf unsrer exponierten Stelle für unsre Organisation weiter zu wirken und zu agitieren, sollte auch für die Zukunft manchmal die Arbeit mit dem augenblicklichen Erfolg im umgekehrten Verhältnisse stehen. Der letzte Streik, welcher im Verhältnisse zu der Gesamtheit der Magdeburger Buchdrucker nur einen kleinen Kreis in seinen Bereich gezogen hatte, trotzdem aber die hiesigen Prinzipale in so gewaltige Aufregung versetzte, hat bewiesen, daß die Früchte für fortgesetztes Arbeiten nicht ausbleiben.

**§§ Mannheim.** Hier hat sich in den letzten Wochen manches zugetragen, was die Allgemeinheit interessieren dürfte. So ist zu berichten, daß die frühere Beutelsche Druckerei, welche in Gant geriet, nunmehr in die Hände der Herren Gremm und Lorenz übergegangen ist. Herr Gremm war 16 Jahre lang Expeditior bei der Firma Max Hahn & Co., Herr Lorenz ist Kaufmann. Diese Firma wird demnächst das Neue Mannheimer Volksblatt (Zentrumsorgan) drucken, das daselbe von der Partei dem seitherigen Drucker Wohl entzogen wird. Ferner sind als neu entstandene Druckereien zu verzeichnen: Boosche Druckerei (2 Geh.), welche seither Eigentum der Gebr. Bauer war. Die Firma Gebr. Bauer, Papierhandlung und Lütenfabrik, hat eine eigne Druckerei eingerichtet mit 2 Gehilfen. Ferner hat der frühere Faktor der Wendlingischen Buchdruckerei, Henschel, nachdem er aus seinem Associat.-Verhältnis in Worms ausgetreten ist, am hiesigen Plage gleichfalls ein Geschäft etabliert (1 Gehilfe). — Die Buchdruckerei von Max Hahn & Co. hat seit 14 Tagen alle Gehilfen in der Weise aufgebeffert, daß das Minimum 24 Mk. beträgt. Unter diesem Betrage wird kein Arbeiter eingestellt, jedoch darf derselbe nicht unter 25 Jahre alt sein. Dem Personale, sowohl an den Maschinen als auch den Sechern, werden nach ihren Fähigkeiten entsprechende Aufbesserungen und Prämien zugewiesen. Im genannten Geschäft stehen beinahe 40 Gehilfen bei nur 3 Lehrlingen. Es wäre wünschenswert, daß die hiesigen Prinzipale, soweit die Verhältnisse ihrer Personale hinter denen der hiesigen Offizinen zurückstehen, der letztern nachstreben. Die Firma arbeitet mit Vorteil und auch mit Arbeiten ist sie reich versehen. Die beiden Assocs des Herrn Max Hahn, die Herren Gebrüder Gengenbach, sind in der hiesigen Geschäftswelt als tüchtige Kaufleute anerkannt und versehen das Rechnen. Max Hahn & Co. halten auf gute Preise, beteiligen sich bei keinen Submissionen und treiben keine Schmutzfonturrenz. In dem Engagement tüchtiger, leistungsfähiger Arbeiter findet diese Firma ihren Vorteil.

## Kundschau.

### Buchdruckerei und Verwandtes.

In Nr. 46 des Corr. teilten wir an dieser Stelle mit, daß vor Aufnahme einer von Herrn Klinkhardt dem Corr. zugesandten Bekanntmachung, die Wahl von Gehilfenvertretern zu einer Tarifkommission betreffend, der Vorstand des U. B. von Herrn Klinkhardt Auskunft über das widerspruchsvolle Verhalten der Prinzipale in der Tariffrage erbeten hatte. Herr Klinkhardt hat darauf in einem dem Inhalte nach höchst unzulänglichen Schreiben geantwortet und die erwähnten Widersprüche dadurch zu erklären versucht, daß

zwischen der tariflichen „Allgemeinheit“ einerseits und der Gehilfen- bzw. Prinzipalorganisation andererseits ein Zusammenhang nicht besteht, mit anderen Worten Herr Klinkhardt als Vorsitzender des D. B. V. seine Handlungen als Vorsitzender der Tarifkommission mit Seelenruhe außer acht lassen kann. Aus der Aufnahme der Bekanntmachung des Herrn Klinkhardt im Corr. wird nach dieser allzu ungenügenden Antwort natürlich nichts. Weiteres über diese Angelegenheit finden unsere Leser im Borterteile der heutigen Nummer.

Der Redakteur des Wiener Vorwärts, Emil Krall, wurde wegen Beleidigung des Gremialvorsitzers Engel zu 14 Tagen Haft verurteilt. Die Verhandlung dauerte neun Stunden. Nach vorläufigen Mitteilungen des Vorwärts gab dieselbe mannigfache Gelegenheit, hinter die Kulissen zu schauen und zu sehen, wie ein kleiner Teil der Prinzipale es anstellt, das Gros derselben zu majorisieren.

Aus Osmütz wird ein Druckereilokal wie folgt geschildert: Seit 18 Jahren nicht gereinigt, Wände mit Bleistaubkruste, Fußboden teilweise verfault, Grundmauern feucht und von Lauschwamm durchzogen, Licht- und Heizvorrichtung mangelhaft, Luft fäulnisserregend, große und kleine Insektiere. Das genügt — auch für den Gewerbeinspektor, um einzuschreiten. — In den galizischen Bezirken Bukowina, Rymanow und Sanok beträgt laut amtlicher Bekanntmachung der ortsübliche Tagelohn zehn und fünf Kreuzer, das Krankengeld somit 6 und 3 Kreuzer.

Er hat es wohl nicht nötig, der Herausgeber des in Lyon erscheinenden Fachblattes V. Internedieaire des Imprimeurs. Er schrieb auf eine Anfrage aus Frankfurt a. M.: Es ist ein Grundlag des Internedieaire des Imprimeurs, alles, was von Deutschland kommt, rücksichtslos zu verweigern. Die deutschen Geschäftsanzeigen, selbst die sehr gut bezahlten, werden auf keinen Fall angenommen.

#### Presse und Literatur.

Der in Edenkoben erscheinende Anzeiger brachte neulich an der Spitze des lokalen Teiles folgende Entschuldigungs- und Bitte: In Ermangelung eines Besseren für das unvermeidliche „Lokale“ müssen wir unseren Abonnenten ab und zu auch Notizen von geringerer Tragweite servieren und bitten wir hierbei auch unsere Korrespondenten von hier und auswärts, ebenso alle Freunde und Nichtfreunde unsers Blattes, uns durch Korrespondenzen so oft wie nur möglich in untrer Thätigkeit unterstützen zu wollen. Die Auslagen werden, wie bekannt, bereitwillig vergütet.

Dr. Hans Blum, der sich für berufen hält, neben seinen Berufsgeschäften als Kämpfer gegen die Sozialdemokratie zu fungieren, hat sich durch mehrere Artikel des Halberstädter Sonntagsblattes beleidigt gefühlt und, im Gegensaße zu der schriftstellerischen Gesinnung, da wo man ausübt auch etwas einzustreuen, Klage erhoben. Die Verhandlung fand vor der Strafkammer in Halberstadt statt und als Ankläger fungierte ein Vertreter der Staatsanwaltschaft, während Dr. Blum nur als Zeuge auftrat. Dem großen Apparat entsprechend lautete auch der Antrag: 9 Monate Gefängnis, aber der Ausgang war ein anderer: 300 M. Geldbuße.

Der Herausgeber des Reichsheroldes Dr. Bödel hat nicht weniger als 21 Prozesse in der Schwebe. Er nennt dieselben „politische Prozesse“, es handelt sich dabei aber nicht um politische Thaten, sondern um Hefereien, Beleidigungen, Verleumdungen u. dgl., wie sie das Geschäft der Antifemiten so mit sich bringen.

#### Eingegangen bei der Redaktion.

Neue Zeit (Stuttgart, F. S. W. Dieß' Verlag) 30. Heft: Kapital und Presse. Zur Frage der Verstaatlichung des Getreidehandels, von Dr. Rudolf Meyer. Moderne Reklame. Separatdruck bemerkenswerter Fachartikel, Feuilletons und Notizen über Reklame-mittel und Reklamestücke der verschiedensten Art aus der Fachzeitschrift „Die Reklame“. Herausgeber Rob. Egner in Bittau.

#### Industrie und Gewerbe.

Im rhein.-westfälischen Kohlenreviere wurde abermals mehreren hundert Bergleuten für den 1. Mai gekündigt, ebenso sämtlichen Arbeitern des Blechwalzwerkes in Syrum bei Oberhausen, hier wegen Einstellung des Betriebes. Auch im Waldenburgischen Bergreviere stehen Entlassungen bevor. Größere Zigarrenfabriken in Minden und Umgegend haben den Betrieb auf vier Tage in der Woche beschränkt.

#### Vereine, Kassen usw.

Am 17. April tagte in Chemnitz der Verband deutscher Glasergesellen. 40 Orte waren durch 24 Delegierte vertreten. Der Verband besteht zur Zeit aus 45 Zahlstellen und 16 Eingabstellen mit 2937 Mitgliedern. Die Gesamteinnahme betrug in den Jahren 1890 und 1891 13903,62 M., die Ausgabe 11954,13 M. Beschlossen wurde, dem Verband unter der Firma Zentralverband der Glaser Deutschlands und verwandter Berufsgenossen künftig in erster Linie den Charakter einer Kampforganisation zu geben und erst in zweiter Linie das Unterstützungsweesen zu berücksichtigen. Der wöchentliche Beitrag wurde auf

10 Pf. festgesetzt und an Stelle des Stempels das Markensystem eingeführt. Die Verbandstage finden alle drei Jahre statt. Vorort Wiesbaden, Sitz des Ausschusses Berlin. Als Verbandsblatt gilt der „Glaser“, eine obligatorische Einführung desselben wurde abgelehnt, der Verleger soll vierteljährlich 50 M. als Ertrag für Aufnahme der Vereinsbekanntmachungen erhalten; die Delegierten wurden aufgefordert, für mögliche Verbreitung des Blattes event. für Einführung des lokalen Obligatoriums einzutreten. Der nächste Verbandstag findet in Berlin statt.

In Reustadt i. Thür. ist in Bezug auf Versammlungen ein neues Mittel gefunden worden, dieselben zu erschweren: Es wurden dem Einberufer 7,90 M. für Kosten der Ueberwachung in Rechnung gestellt. Unseres Erachtens hat stets der die Kosten zu zahlen, der den Auftrag gibt und das ist im vorliegenden Falle die Polizeibehörde; wenn diese die Kosten nicht tragen will, so muß sie auf die Ueberwachung verzichten, verlangt wird letztere schwerlich werden.

Bei Anwesenheit von 100 Delegierten tagte in Arau der Kongreß des seit 5 Jahren bestehenden Allgemeinen schweizerischen Gewerkschaftsbundes, welcher zur Zeit in 196 Sektionen 7000 Mitglieder zählt und einen Reservefonds von 22000 Francs besitzt. Ausgegeben wurden seit dem Bestehen des Bundes 83285 Fr. für Streikzwecke; 32 Lohnstreitigkeiten wurden durch das Komitee auf dem Verhandlungswege beigelegt. Unter den angenommenen Anträgen befindet sich der über eine fortdauernde Erhebung über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Arbeiter in der Schweiz. Nach dem Streikreglement ist dem Bundeskomitee von allen Forderungen, welche Vereine an die Meister stellen, rechtzeitig Kenntnis zu geben und an jeder Versammlung, in der ein Streik beschlossen werden soll, muß ein Mitglied des Bundeskomitees oder an dessen Stelle ein Vertreter anwesend sein. Spezielle Streikkommissionen haben infolge eines Kampfes die nötigen Maßregeln durchzuführen. Die festgesetzte Unterstützung in Streitfällen aus der Kasse, im Betrage von 1,50 Fr. für Lebige, 2 Fr. für Verheiratete und 20 Eis. für jedes Kind, soll in Zukunft auch an weibliche Mitglieder bezahlt werden, insofern diese volle Beitragspflicht erfüllen. Bezüglich des Rechtes, einen ausgebrochenen Streik als beendet zu erklären, wurde beschlossen: „Das Bundeskomitee in Vereinigung mit dem Zentralvorstande des betreffenden Berufes erklärt die Beendigung eines Streiks und es werden vom Tage, an welchem dies geschieht, die Unterstützungen eingestellt. Nur wenn der Streik vom Bundeskomitee genehmigt ist, dürfen Unterstützungen gesammelt werden.“ Das Organ des Gewerkschaftsbundes, die Arbeiterstimme, hat eine Abonnentenzahl von 3921 erreicht. Das Salär des Redakteurs wurde auf 3000 Fr. erhöht. Ein Antrag auf dreimalige Herausgabe die Woche wurde aus finanziellen Gründen abgelehnt. Als künftiger Sitz des Bundeskomitees wurde Zürich abermals bestätigt.

Die französische Kammer hat das bereits früher von uns erwähnte, den Arbeitern die Koalitionsfreiheit sichernde Gesetz angenommen. Dasselbe lautet: „Alle Meister, Unternehmer oder Werkmeister, die überwiegen sind, durch Drohungen mit Verlust der Anstellung oder Entziehung von Arbeit, Verweigerung einer Anstellung oder Entlassung von Arbeitern und Angestellten infolge ihrer Beteiligung bei einer Gewerkschaft oder durch Gewalt oder Geschenke, Anerbietungen oder Versprechen von Arbeit Angestellte oder Arbeiter gezwungen oder verhindert zu haben, einer Gewerkschaft anzugehören oder die Errichtung oder Gründung von durch das Gesetz vom 24. März 1884 anerkannten Gewerkschaften hintertrieben oder gestört zu haben, werden mit 6 Tagen bis zu einem Monate Gefängnis und mit Buße von 100 bis 2000 Franken oder mit einer von diesen beiden Strafen allein bestraft.“

#### Arbeiterbewegung.

Der Streik der Baumwollenweber in der Polakischen Berebei in B.-Trübau ist zu gunsten der Arbeiter beendet, drei der gemäßigteren Ausschußmitglieder des Arbeiterbildungsvereins wurden wieder eingestellt und eine kleine Lohnerhöhung zugefanden. Die Damenschneider in Brünn haben die neunstündige Arbeitszeit und einen Tagelohn von 2,40 bis 2,50 fl. durchgesetzt bei doppelter Bezahlung der Ueberstunden. — In Wien stellten 38 (Wieser) der Firma Dittmar die Arbeit ein, die Entlassung des Stiefmeisters verlangend.

#### Verstüßenes.

Gegen den Reichstagsabgeordneten Kunert sind zwölf Prozesse anhängig und zwar zwei wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz, zwei wegen Beleidigung, einer wegen Aufreizung zum Klassenhaß, einer wegen Gotteslästerung und sechs wegen Majestätsbeleidigung. Von diesen zwölf Prozessen sind möglicherweise neun verjährt infolge der Abgeordneten-Eigenchaft des Angeklagten und ein Fall, wegen dessen K. sieben Wochen in Untersuchungshaft saß und schließlich zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde, liegt dem Reichsgerichte vor.

#### Geborben.

In Frankfurt a. M. am 11. April der Gesier Nikolaus Gramann aus Bürgel, 21 Jahre alt — Schwindsucht.

In Glogau am 30. März der Gezer Wilhelm Wagner, 42 Jahre alt — Lungentuberkulose.

In Worms im Spital der auf der Reise befindliche Gezer Gustav Grahe aus Grünberg in Schl., 42 Jahre alt — Lungenschwindsucht.

#### Briefkasten.

G. in Berlin: Besten Dank für Uebersendung. — F. B. 100: Sie fragen viel für eine Briefkastennotiz. Deutsche Druckereien sind einige dort vorhanden. Von der Auswanderung wird im allgemeinen abgeraten. Die Ausbildung in dem betreffenden Fache wird von passenden Gelegenheiten abhängen. Außerdem liegt es wesentlich am Talente.

R. R. in Nürnberg: Außer der Briefkastennotiz in 34 erhielten Sie Karte, bis jetzt ohne Erfolg. — Junius in München: 2 M. — J. Dresden: 4,40 M. — D. in Bant: Bis auf Nr. 38 vorhanden: 1,70 M.

#### Vereinsnachrichten.

##### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

##### Bekanntmachung.

Der bevorstehenden Generalversammlung wegen ersuchen wir die Herren Generalassistenten, die Abrechnungen der Allg. Kasse pro 1. Quartal 1892 spätestens bis zum 15. Mai cr. einzuwenden zu wollen.

Berlin.

Der Vorstand.

Frankfurt a. M. - Hessen. Die Adresse des Gauvorsitzers ist vom Donnerstag den 28. April ab: Karl Dominé, Wielandstraße 2, 3. Stod.

Osterrand-Thüringen. Dem Vorschlage des Gauvorstandes, den Gautag in Weimar abzuhalten, wurde von 4 Bezirken zugestimmt. Derselbe findet zu Pfingsten statt und sind Anträge bis 7. Mai einzureichen.

Württemberg. Bei der Neuwahl des Gauvorstandes wurden folgende Herren gewählt: Wilhelm Sieburg, Vorsitzender, Augustenstr. 32, part.; Wilhelm Löw, Schriftführer; R. Knie, Kassierer; R. Hildenbrand und M. Selmayr, Beisitzer; Konr. Lint und Herm. Tümmler, Revisoren. — Alle den Gau Württemberg betreffende Zuschriften und Gelder sind an R. Knie, Rosenstraße, Hinterhaus 37, I., zu senden.

Bezirk Bielefeld. Sonntag den 1. Mai, vormittags 11 Uhr anfangend, findet in Bielefeld im Lokale des Herrn Bögeding, Brunnenstraße, die zweite diesjährige Bezirksversammlung statt, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden. Tagesordnung geht denselben brieflich zu.

Bezirk Duisburg. Anträge zu der am 8. Mai in Beseel stattfindenden Bezirksversammlung wolle man bis zum 30. April einwenden. Näheres wird den Mitgliedern durch Zirkular bekannt gegeben werden.

Bezirk Oppeln. Sonntag den 15. Mai, vormittags 11 Uhr, im Saale des Zentral-Hotels zu Oppeln Bezirksversammlung. Tagesordnung: 1. Bericht des Bezirks-Vorstandes; 2. Beratung und Änderungsanträge zu dem Statuten-Entwurfe des Verbandes der deutschen Buchdrucker (s. Nr. 43 des Corr.); 3. Beratung und Änderungsanträge zum Statuten-Entwurfe der 3.-Zno.-Kasse (s. Nr. 44 des Corr.); 4. Bericht über den Stand der Bezirkskassen und die eingegangenen Extrasteuern; 5. Feststellung des Wochenbeitrags zur Bezirkskasse; 6. Bestimmung des Ortes und der Zeit der nächsten Bezirksversammlung; 7. Neuwahl des Vorstandes. — Anträge zur Tagesordnung sind möglichst bald an B. Schilling, Obere Karlsstraße 4, einzusenden. Sämtliche Mitglieder und Nichtmitglieder des Bezirks werden zu dieser Versammlung hiermit höflichst eingeladen.

Nostof. Die Adresse des 1. Vorsitzenden der hiesigen Mitgliedschaft ist: V. Keller, Doberanerstr. 114.

Stuttgart. Als Beralter der örtlichen Verwaltungsstelle wurde R. Knie, Rosenstraße, Hinterhaus 37, I., gewählt und sind Zuschriften und Gelder an denselben einzusenden.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse einzusenden):

In Fierlohn der Gezer G. Stegemann, geb. in Hagen 1869, ausgel. da. 1887; war noch nicht Mitglied. — Albin Müller in Hagen i. W., Körnerstraße 8.

##### Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (E. S.)

Zu der am 29. Juni d. J. in Stuttgart stattfindenden X. (außerordentlichen) Generalversammlung der Zentral-Kranken- und Begräbniskasse für die Mitglieder des U. B. D. B. (E. S.) sind Anträge bis zum 21. Mai an den Unterzeichneten einzusenden. Die Veröffentlichung der Tagesordnung erfolgt demnächst. Der Vorstand.

Wegen demnächstiger anderweitiger Unternehmungen des Besitzers ist die

### Buchdruckerei

in einem kl. Orte Schleswig-Holsteins sofort zu verkaufen. — Inventar: Sehr gute, vor kurzem neu montierte, große Schnellpresse (Wert gegen 2500 Mk.), etwa 25 Ztr. gut erhaltene, zum großen Teile so gut wie neue Schriften und Einfassungen, 1 bis 2 Ztr. Messinglinien usw. — Dreimal wöch. ersch. Zeitung (Halb-) mit guten amtlichen Anzeigen. — Gute Accidenzdruckerei. — Kaufpreis nur 4800 Mk. bei entsprechender Anzahlung und Ratenzahlungen. Offerten unter Tr. Nr. 543 bef. die Geschäftsstelle d. Bl.

### Buchdruckerei-Verkauf.

Wegen Kränklichkeit beabsichtige meine Druckerei mit kontraktlichem Drucke zweier Zeitungen und sonstiger laufenden Arbeiten zu verkaufen. Preis 19000 Mk. Anzahl. nach Uebereinkunft. Off. an die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 542.

### Meine gut eingerichtete, seit 8 Jahren bestehende Accidenzdruckerei

mit guter Kundschaft will ich wegen Todesfalles für die Hälfte des Wertes gegen bar mit 3500 Mk. sofort verkaufen. Offerten unter Nr. 533 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Da Drucker und Besitzer nicht am Orte wohnt, ist liberale prosper. Zeitung, 1400 Auflage, in gr. Industrieorte (50000 Einw.) für 4000 Mark bar zu verkaufen. Sehr erweiterungsfähig. Viele Inserate und Accidenzen, wenig Konkurrenz. Anfr. befördert sub N. 60 Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. [545]

### Seher-Gesuch.

Gesucht zum baldigen Eintritt ein solider tüchtiger Seher, wenn möglich mit redaktioneller Befähigung, mit 1000 bis 2000 Mark Einlage zu einem lukrativen Zeitungsunternehmen. Kapital wird mit 5 Proz. verzinst. Offerten unter Nr. 540 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zur selbständigen Leitung einer Buchdruckerei mit Rotationsdruck wird ein

### Faktor

gesucht. Offerten nebst Gehaltsansprüchen, Angabe bisheriger Thätigkeit und Referenzen, auch Photographie, unter 576 H. B. an Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin SW, erbeten. [544]

Eine Fabrik sucht zum sofortigen Eintritt einen gewandten

### Schriftsetzer.

Angebote unter Angabe der Lohnansprüche unter Nr. 537 durch die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche auf sofort als

### Maschinenmeister

an Zweifels-, Doppels- oder Ziegeldruckpressen, am liebsten im Buntdrucke, Stellung. [541]

W. Mundschent, Zehoe, Feldschmiede 62.

### Für Herren Provinzprinzipale.

Schriftsetzer, tüchtiger, auch in allen Arten schriftstellerischer Thätigkeit leistungsfähig (Vereinsmitglieb), anfangs Vierziger, sucht eine dauernde, anständig bezahlte Stelle. Selber wäre auch bereit, ein kleines Wochenblatt ganz allein (Redaktion, Satz und Korrekturlesen) zu übernehmen, eventuell ein neues Blatt einzurichten und zu führen. Offerten unter „Junius“ bahnhofslagernd München erbeten. [538]

### Schriftsetzer

im Werk- und Accidenzsetze firm, sucht per sofort dauernde Kondition. [539]

K. Natter, Schafhausen b. Stuttgart.

Von Alex. Spannring aus Wschaffenburg erbittet Adresse. Jof. Miltenberger, Leimenpl. 39, Strahburg i. E.

herausg.: E. Döblin, Berlin. Verantw. Redakteur: A. Gash; Geschäftsstelle: H. Härtel, beide Leipzig-Neuditz, Konstantinstr. 8. Druck: Radelli & Hille, Leipzig.

### 2 Pf.

pro Quadratcent., mindestens jedoch 40 Pf. pro Stück kosten Galvanos nach einzusendenden Originalen; Lieferung jedes Quantums in kürzester Frist.

### 3 Pf.

pro Quadratcentim. kosten Stereotypplatten; dieselben auf Holzfuss montiert 5 Pf. pro Quadratzoll.

Wilh. Riem, Berlin SW, Ritterstr. 75. Stereotypie, galvanopl. Anstalt. — Etabliert 1879.

### Gebr. Grünebaum

Fachschreinererei mit Dampfbetrieb

Bürgel-Offenbach

Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.

Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe

gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setzkasten 5,50, kleiner Setzkasten 3,30 Mk.

Probekästen und illustrierte Preisakourante auf Verlangen.

### Buchdruckerei-Einrichtungen

Mit den praktischsten Maschinen, Schriften, Utensilien usw. liefert, gewissenhaft zusammengestellt ohne jede Verschwendung, in kürzester Zeit und bei bekannter reeller Bedienung das Polyr. Magazin

Paul Härtel, Maschinenwerkstatt und Fachschreinererei, Leipzig, Inselstr. 8. Komplette Einrichtungen stets am Lager.

### Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16 gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet, empfehlen ihre

schwarzen und bunten Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preisakourante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

### Accidenzsetzer

militärfrei, z. B. in bedeutendem graphischen Institute Leipzigs in ungel. Stellung, sucht, weil Luftveränderung nötig, am liebsten in einer kleinern Stadt bald oder später Kondition. Probearbeiten und Skizzen zu Diensten. Werte Offerten nebst Angabe des Gehaltes bitte unter O. M. an Herrn Zehrfeld, Leipzig, Höhe Straße 27, III., zu richten. [550]

### Ein tüchtiger Zeitungs- und Annoncenseker

(B.-M.) sucht für sofort Kondition. Off. erbeten an G. Stipfugel, Winkel 1, Merseburg. [548]

### Orientalischer Setzer

Spezialist in hebräisch, syrisch und arabisch, sowie im Wertsetze, bes. englisch und franz., bewandert (unverheiratet), wünscht sich zu verändern. Werte Offerten bitte unter Chiffre U. T. 847 in der Geschäftsstelle d. Bl. niederzulegen.

### J. D. Trennert & Sohn

Schriftgiesserei und Buchdruck- Utensilien-Handlung

Altona-Hamburg

liefern kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen.

General-Vertreter der

Sehnellpr.-Fabrik v. Bohn & Herber

in Würzburg.

Zeilenmesser für sämtliche Kegel von Nonpareille bis Cicero sowie mit Centimeter- und Konkordanzmassen gegen Einsendung von 1,20 Mk. franko. — Die Zeilenmesser sind mit einem Zeiger versehen, welcher jede Umrechnung überflüssig macht.

Gutenberg-Haus Franz Franke, Berlin W Mauerstrasse 33.

### Zur Mai-Feier!

empfeilt seine 4-stimmigen Männerchöre

J. Günther, Musik-Verlag, Dresden.

Kataloge gratis und franko.

Tiebhavern einer feinen, leicht = Gektos, fein Sumatra Dedbl., Domingo Umbl., Brasil Einlage, volle ten Zigarre kann ich meine, Mittelfacon, als besonders preiswert warm empfehlen. Preis pro 100 Stück Primafortierung 3,95 Mk., Sekundafortier. 3,70 Mk. — Anetta, feine Sumatra, Domingo, Brasil. Speziell für Herren gearbeitet, welche ihrer Lebensweise wegen als Stubenarbeiter nur leichte Marken von ausgesuchten Tabaken hergestellt rauchen sollen. Preis pro 100 Stück Prima 4,90 Mk., Sekunda 4,20 Mk. (Sekunda sind Fehlfarben, jedoch von der nämlichen Qualität wie Prima). Bei 500 Stück portofrei. Um einen Vergleich mit Konkurrenzfabrikaten zu erleichtern, liefere ich als erste Probefendung ein Originalstückchen von 100 Stück gern portofrei unter Nachnahme ohne Vortoberechnung und verlohnt sich dieses anfängliche Opfer nur durch Nachbestellungen. Garantie: Umtausch oder Zurücknahme gegen Kaffe. Farbensvorschrift erbeten. Geschäftsweise: Engrospreise gegen Barzahlung. Preislisten, jedem Raucher etwas bietend, gratis und franko. A. Hörning, Heiligenstadt, Reg.-Bez. Erfurt. [549]

### Dresden.

Mittwoch den 27. April, 9 Uhr abends, im großen Saale des Trianon:

### Allgemeine Buchdrucker-versammlung.

Tagesordnung: Stellungnahme zur Tarifgemeinschaft. Referent: Kollege H. Steinbrück. Kollegen! Daß zu dieser Versammlung ein jeder zugegen sein muß, braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden. Der Enderufer.

NB. Die Bekanntgabe dieser Versammlung geschieht nur auf diesem Wege.

### Leipzig.

Montag den 2. Mai, abends 8 Uhr, im Saale der Drei Mohren:

### Allgemeine Buchdrucker-versammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen; 2. Stellungnahme zur Tarifgemeinschaft; 3. Ergebnis über die Aufnahme der hygienischen Verhältnisse in den Buchdruckereien und event. Beschlußfassung über eine Petition an die zuständige Aufsichtsbehörde; 4. Neuwahl eines Revisors; 5. Nachwahl zur Kommission; 6. Festsetzung der Tarifsteuer.

Einem recht zahlreichen Erscheinen der hiesigen Buchdrucker, Schriftsetzer und Arbeiterinnen, die speziell dazu eingeladen sind, wird entgegengefehen.

Die Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs. Emil Schäfer, Vors.